

Wolfgang Lutz

Verantwortung – ethische Grundfragen und Diskussionsfelder

Lektüreheft für die Sekundarstufen I und II

Dieses Lehrbuch folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Texte mit * sind aus urheberrechtlichen Gründen davon ausgenommen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage

© Miltitzke Verlag GmbH, Leipzig 2010

Lektorat: Eveline Luutz

Umschlag und Gestaltung: Thomas Butsch

Titelbild: panthermedia.net/Mustafa Almir Mahmoud

Druck: Esser printSolutions GmbH, Bretten

ISBN: 978-3-86189-538-1

Miltitzke Verlag GmbH - www.miltitzke.de

Erscheinungsjahr: 2018

Inhalt

	Vorwort	7
1	Einführung: Verantwortung als Thema der Angewandten Ethik .	10
2	Verantwortung: Ethische Grundfragen	14
2.1	Dimensionen des Verantwortungsproblems	14
2.2	Voraussetzungen für verantwortliches Handeln	18
2.3	Individuelle Verantwortung im Rahmen sozialer Institutionen ...	23
2.4	Verantwortung in asymmetrischen Beziehungen	29
2.5	Gesinnung versus Folgenverantwortung	35
2.6	Rechtliche und moralische Verantwortung	42
3	Verantwortung wahrnehmen: Einige Diskussionsfelder	47
3.1	Mitmenschliche Verantwortung – Hilfsverpflichtungen	47
3.2	Selbstverantwortung – Verantwortung für das eigene Leben	53
3.3	Verantwortung für Benachteiligte – Verpflichtungen gegenüber Behinderten	58
3.4	Verantwortung gegenüber »Fremden« – Hilfe für die Armen in der »Dritten Welt«	65
3.5	Spezialisierte Verantwortung – berufliche Verpflichtungen	71
3.6	Soziale Verantwortung – bürgerschaftliches Engagement	77
3.7	Verantwortung für die lebendige Natur – Tierschutz	84
3.8	Verantwortung für nachfolgende Generationen – Zukunftsverantwortung	90

Vorwort

In öffentlichen Debatten der Gegenwart hat der Ausdruck »Verantwortung« Hochkonjunktur. Es ist üblich geworden, alltägliche Erscheinungen der mangelnden Wahrnehmung von Verantwortung in einer zunehmend individualisierten Gesellschaft zu beklagen. Parallel zu diesen zeitkritischen Diagnosen über eine »verantwortungsflüchtige Gesellschaft« erschallt jedoch der Ruf nach mehr Verantwortung. Nicht nur kirchliche Kreise, auch Politiker und Intellektuelle stimmen in diesen Ruf ein.

Solche modischen Klagen bewirken allerdings wenig, wenn sie lediglich als allgemeine Appelle vorgetragen werden. Max Weber spricht hier sehr treffend von einer »sterilen Aufgeregtheit«; man beruhigt auf diese Weise sein Gewissen und geht danach wieder zur Tagesordnung über. Soll der Ruf nach (mehr) Verantwortung daher nicht ungehört verhallen, ist es notwendig, über *Bedingungen* verantwortlichen Handelns in der heutigen Zeit nachzudenken, die *konkreten Handlungsfelder* verantwortlichen Tuns in unserer Gesellschaft in den Blick zu nehmen und den so erarbeiteten Wissensapparat für die *pädagogische Arbeit* an Schulen fruchtbar zu machen.

Hier findet das Lektüreheft seinen Platz. Es will Brücken bauen zwischen der Ethik als philosophischer Disziplin und der pädagogischen Praxis. Das Thema Verantwortung gehört zweifellos zu den wichtigsten Gegenständen zeitgenössischer philosophisch-ethischer Reflexion, ist aber durch die Auffächerung in verschiedenste Spezialfragen für den philosophischen Laien inzwischen kaum noch überschaubar. Dabei sind gerade Lehrer auf ein solches Wissen dringend angewiesen, nimmt doch die Ausprägung der Fähigkeit

zu verantwortlichem Handeln heute in der Moralerziehung an Schulen einen zentralen Platz ein. Viele Lehrplanthemen im Ethik- bzw. Philosophieunterricht der einzelnen Bundesländer wie die »Verantwortung für mich selbst und für andere«, die »Verantwortung zur Hilfe für Benachteiligte«, die dem Menschen neu zugewachsene »Verantwortung für den Schutz der Natur« sowie die damit einhergehende »Verantwortung für nachfolgende Generationen« lassen sich diesem Anliegen direkt zuordnen.

Das Lektüreheft will bei der gedanklichen Durchdringung und methodischen Umsetzung des übergreifenden Themenfeldes »Verantwortung« Unterstützung geben. *Inhaltlich* ist es in drei große Abschnitte gegliedert:

Im *ersten Kapitel* erfolgt die *Einordnung des Themas* in den Kontext der philosophischen Ethik. Gefragt wird danach, wo das Begreifen von Verantwortung im Rahmen der modernen Ethik seinen Platz findet. Verantwortung wird vor allem als Thema der Angewandten Ethik behandelt.

Im *zweiten Kapitel* werden in ethischer Perspektive *Grundlagen verantwortlichen Handelns* dargestellt. Vorgeschlagen wird, zwischen verschiedenen Dimensionen des Verantwortungsproblems zu unterscheiden. Diese Untergliederung des Verantwortungsproblems wird dann für spezielle Fragen, so die Beziehung von guter Gesinnung und Folgenverantwortung sowie den Unterschied von juristischer und moralischer Verantwortung, fruchtbar gemacht.

Im abschließenden dritten Kapitel – dem Hauptteil des Buches – werden *zentrale Diskussionsfelder* bezogen auf die Wahrnehmung der Verantwortung in der heutigen Zeit umrissen. Dies geschieht allerdings ohne Anspruch auf Vollständigkeit und erschöpfende Darstellung.

Noch ein Wort zur Art der Darstellung in den einzelnen thematischen Unterabschnitten. Es wird *methodisch* in vier Schritten vorgegangen:

- Begonnen wird in der Regel mit einer kurzen *Einführung E*)), in der das jeweilige Verantwortungsfeld umrissen, ein Arbeitsbegriff zu seiner Erfassung entwickelt und auf offene Fragen hingewiesen wird.
- Es folgen philosophische *Quellentexte Q*)), die dazu dienen, das zur Diskussion stehende Verantwortungsproblem in unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.
- Dem schließen sich Fragen an, die der Texterschließung und *Textinterpretation I*)) dienen sollen.

- So ausgerüstet, wird der Leser mit einem *Anwendungsfall A))* konfrontiert, der eine strittige Frage bezogen auf das jeweilige Verantwortungsfeld verdeutlichen und als Ausgangspunkt einer *Pro-Contra-Argumentation* dienen soll.

Da sich das Lektüreheft an Lehrer wendet, die selbst – ausgestattet mit hoher Professionalität und getragen von Verantwortung – in der Moralerziehung tätig sind, sind Rückmeldungen erwünscht. Der Verlag wird Anregungen und kritische Kommentare gern entgegennehmen.

1 Einführung: Verantwortung als Thema der Angewandten Ethik

5

E)) Die Ethik, aufgefasst als normative Wissenschaft, denkt über Maßstäbe für moralisch richtiges Verhalten nach. Solche Moralprinzipien, orientiert etwa an der Würde der Person (Kant) oder dem Gesamtnutzen der Menschheit (Mill), liefern zwar allgemeine Richtlinien für verantwortliches Handeln, reichen aber als Orientierungsmaßstäbe für die Bewältigung praktischer Lebensprobleme oft nicht aus. Bei der Anwendung dieser Moralprinzipien auf brisante Streitfragen wie beispielsweise die Berechtigung der Abtreibung oder die Zulässigkeit der Sterbehilfe ergibt sich nämlich ein besonderer Argumentationsbedarf. Zudem erweisen sich, wie sich etwa am Beispiel des Gebots »Du sollst nicht lügen« nachweisen lässt, hehre moralische Prinzipien ohne Vermittlung mit den konkreten Lebensumständen häufig als lebensfremd. 10 15

Für manche Menschen scheint es deshalb jenseits dieser moralischen Prinzipien(reiterei) nur eine Handlungsalternative zu geben: Man konzentriert sich auf das jeweils Machbare, ohne sich unnötig mit dem Eintreten für ein Prinzip zu »belasten«. Wenn man Halt sucht, dann findet man diesen in der Mehrheitsmeinung oder der Meinung von Autoritäten. Das führt dazu, dass man sich stromlinienförmig den jeweiligen Machtverhältnissen anpasst. 20

Verantwortungsethik als *Angewandte Ethik* vermeidet beide angedeuteten Extreme – lebensfremden moralischen Rigorismus wie amoralischen Opportunismus. 25

30

Allgemeine vs. Angewandte Ethik

Q)) Normative Ethik kann entweder als *Allgemeine Ethik* oder *Angewandte Ethik* betrieben werden. Die Allgemeine Ethik macht, wie bereits dargelegt, allgemeine begründete Aussagen über das glückliche Leben des Einzelnen oder das gerechte Zusammenleben in der Gemeinschaft. Demgegenüber versucht die Angewandte Ethik, solche grundlegenden Wertmaßstäbe, Prinzipien oder Normen auf bestimmte gesellschaftlich relevante Handlungsbereiche »anzuwenden«. Sie nimmt dabei ihren Ausgangspunkt bei konkreten Problemen oder Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben: etwa bei der Frage nach 35 40

der Sterbehilfe («Medizinethik») oder dem richtigen Umgang mit der Natur («Ökologieethik»). Sie zerfällt entsprechend den unterschiedlichen Themen und Handlungsfeldern in verschiedene, weder in ihrer Zahl noch in ihrer gegenseitigen Abgrenzung klar festgelegte »Bereichsethiken«. Selten reicht eine passende ethische Theorie oder ein Katalog normativer Kriterien aus, um konkrete Fragen aus der Praxis zu beantworten. Bezüglich der Sterbehilfedebatte beispielsweise könnte man auf die Prinzipien »Autonomie« und »Fürsorge« rekurrieren. Solche generellen abstrakten Prinzipien oder Konzepte müssen aber hinsichtlich konkreter situativer Bedingungen neu überdacht, spezifiziert und weiterentwickelt werden. Ziel ist die Formulierung praxisbezogener spezifischer Normen, mit deren Hilfe Probleme gelöst werden können.

(Dagmar Fenner: *Ethik. Wie soll ich handeln?* A. Francke, Tübingen und Basel 2008, S. 11)

1)) Fragen zur Textinterpretation

- Was versteht man unter einer normativen Ethik?
- Worin unterscheidet sich die Angewandte Ethik von der Allgemeinen Ethik?
- Welche Fragen werden durch die Angewandte Ethik aufgegriffen und einer Lösung zugeführt?
- Für welche besonderen Handlungs- und Verantwortungsfelder müssen spezielle Bereichsethiken entwickelt werden?
- Welches Wissen ist für die verantwortungsbewusste Bewältigung praktischer Probleme über das Wissen um allgemeine moralische Prinzipien hinaus notwendig?

Angewandte Ethik als Verantwortungsethik

Q)) Angewandte Ethik umfasst alle Bemühungen, jene Probleme zu lösen, die sich bei der Anwendung der Moralprinzipien und der Umsetzung moralischer Normen ergeben. [...] Hermeneutische Anwendungsprobleme ergeben sich hinsichtlich der Bestimmung der zu prüfenden Handlungen bzw. Handlungsregeln, und zwar insbesondere dann, wenn die Handlungen aufgrund der institutionellen oder technischen Macht der Handlungssubjekte (z.B. in der Politik bzw. beim Einsatz moderner Technologien) eine hohe, auch zeitliche, Komplexität aufweisen. Weltanschauliche Probleme stellen sich, wenn ein

3.6 Soziale Verantwortung – bürgerschaftliches Engagement

E)) Wie im vorigen Abschnitt dargestellt, nehmen Menschen vor allem durch ihre berufliche Tätigkeit am gesellschaftlichen Leben teil. Die Verantwortung ist hier eine spezifische und zudem auf die Angehörigen der Berufsgruppe beschränkt.

Die Frage lautet aber: Haben wir darüber hinaus auch eine allgemeine Verantwortung als Bürger der Gesellschaft, in der wir leben. Wenn es um Klagen über mangelndes politisches Engagement, über einen verbreiteten Rückzug ins Private geht, dann ist besonders diese Art von Verpflichtung, die ungenügende Wahrnehmung der *sozialen Verantwortung* gemeint.

Unter »*sozialer Verantwortung*« werden hier die vielfältigen (mehr oder weniger freiwillig übernommenen) sozialen Verpflichtungen von Menschen verstanden, die auf die Erhaltung der gemeinschaftlichen Existenzbedingungen gerichtet sind. Eine solche Wahrnehmung von Verantwortung ist zumeist in soziale Institutionen (wie die Familie, den Verein, die Firma, den Staat) eingebettet.

Was gehört alles zum Bereich der sozialen Verantwortung? Bei der Verwendung des Ausdrucks soziale Verantwortung gilt es zwei verbreitete Verengungen zu vermeiden; zum einen die Beschränkung auf die Verantwortung von Eliten, zum anderen die Einschränkung auf die politische Verantwortung als Wahlbürger. Zweifellos haben Funktionsebenen wie z.B. Manager eine besondere Verantwortung, aber die »einfachen Bürger« sind damit nicht von jeglicher Verantwortung entlastet. Andererseits ist die Verantwortung des Bürgers nicht auf den einmaligen politischen Akt der Wahl begrenzt. Ohne bürgerschaftliches Engagement in einem umfassenden Sinne verliert die demokratische Gesellschaft ihren Zusammenhalt, verkommt sie zur »Zuschauerdemokratie« oder geht gar in autoritäre Herrschaftsformen über.

Schema: Soziale Verantwortung

